

Birgit Siehl: Mein Führer - Die wirklich wahrste Wahrheit über Adolf Hitler

Beitrag aus Heft »2007/01: BabyTV«

Dani Levy zeigt im Abspann seines neuen Films „Mein Führer – Die wirklich wahrste Wahrheit über Adolf Hitler“ (seit 11. Januar 2007 in den deutschen Kinos), wie Menschen auf der Straße zu der Person Adolf Hitler befragt wurden. Ältere Menschen wollen nicht darüber sprechen, während jüngere Menschen nicht darüber sprechen können, da sie keine Ahnung haben. Der Regisseur will mit diesem Film versuchen, ein Stück Einblick in die Geschichte zu geben, über die viele lieber schweigen und über die die jüngeren Generationen auf Grund dieses Schweigens nichts erfahren. Doch wie nähert man sich einem solchen Thema? Dani Levy versucht es auf ironische Art und Weise, indem er die Geschehnisse aus der damaligen Zeit gezielt ins Lächerliche zieht. Das Publikum lacht über die Feigheit und Dummheit des Führers und fragt sich gleichzeitig, wie es möglich sein konnte, dass eine solche Witzfigur vom Volk gefeiert werden konnte. Dass Adolf Hitler nicht der starke Führer war, für den er in den 30er Jahren gehalten wurde, wissen wir heute. Der Film zeigt Adolf Hitler im Trainingsanzug und im Nachthemd. Doch nicht nur seine Bekleidung lässt ihn auf der Leinwand lächerlich erscheinen. Im Dezember 1944 scheint der totale Krieg bereits verloren zu sein, doch Goebbels will sich nicht geschlagen geben. Mittels eines Propagandafilms will er die Massen wieder zum Aufblühen bringen. Es gibt nur ein Problem, er benötigt den Führer. Um sein Volk für den Endkampf zu mobilisieren, soll er am Neujahrstag 1944 eine kämpferische Rede halten. Hitler leidet jedoch unter Depressionen und wagt sich nicht mehr vor die Haustür. Einzig der jüdische Schauspiellehrer Adolf Grünwald kann ihm aus diesem Tief helfen. Mit dem Plan, den Führer zu ermorden, geht dieser auf diesen Deal ein. Goebbels lässt ihn samt seiner Familie aus dem KZ Sachsenhausen in die Reichskanzlei holen. Als Grünwald jedoch erfährt, mit welchen Problemen Adolf Hitler zu kämpfen hat, entwickelt er Mitleid. Der Führer, der als Kind von seinem Vater geschlagen wurde, hat nicht nur Depressionen, sondern auch noch Drogen- und Potenzprobleme. Der Regisseur lässt nichts aus, um den ehemaligen Diktator bloßzustellen und trotzdem sieht das Publikum, wie ihm das Volk zjubelt. Im Film ist der „große Führer“ lediglich eine Marionette, die von machtbesessenen Personen benutzt wurde. Und stellt man sich während des Films doch oftmals die Frage, wieso jemand über diese schlimmen Ereignisse eine Komödie drehen muss, wird diese Skepsis auch am Ende beantwortet: „Um etwas zu verstehen, was man niemals verstehen wird.“

„Mein Führer – Die wirklich wahrste Wahrheit über Adolf Hitler

Deutschland 2006, 89 Minuten

Regie: Dani Levy

Darsteller: Helge Schneider, Ulrich Mühe

Verleih: Constantin Film